

30 Jahre Neujahrsempfang in Klarenthal

Jürgen Kern und Richard Altz mit dem Stadtsiegel ausgezeichnet

Beim diesjährigen Neujahrsempfang zeichnete der Klarenthaler Ortsvorsteher Gunther Ludwig zwei sehr verdiente Persönlichkeiten des Wiesbadener und Klarenthaler öffentlichen Lebens mit dem Wiesbadener Stadtsiegel aus: Zum Einen Jürgen Kern, der 16 Jahre lang als Vorsitzender die Geschicke des Dachverbandes Klarenthaler Vereinigungen leitete und zum Anderen Richard Altz, der 19 Jahre als Stadtverordneter die Interessen Klarenthals im städtischen Parlament vertrat und 15 Jahre als engagiertes Ortsbeiratsmitglied in Klarenthal wirkte. Eines haben jedoch beide gemeinsam: Sie haben jeweils in ihren Gremien Großartiges für Klarenthal geleistet. Dafür steht das Stadtsiegel.

Doch formal begann der Abend anders, deshalb zurück zum Anfang:

Für die Evangelische Kirchengemeinde Klarenthal als Gastgeber des alljährlichen Neujahrsempfangs begrüßte Pfarrerin Konrad die anwesenden Gäste aus Politik, Vereinen, Gesellschaft und Wirtschaft.

Der Saal war wieder bis auf den letzten Platz besetzt, etliche Gäste mussten mit einem Stehplatz Vorlieb nehmen. Als Veranstalter hatte – wie in jedem Jahr – der Dachverband Klarenthaler Vereinigungen und der Ortsbeirat Klarenthal geladen. Der neu gewählte Vorsitzende des Dachverbandes, Johannes Mockenhaupt, verkündete sein Ziel, die kulturelle Arbeit im Stadtteil zu fördern und weiter auszubauen. So will er sich auch dafür einsetzen, Alt- und Neubürger mithilfe neuer Angebote zusammenzuführen.

Bürgermeister Arno Goßmann, immer wieder gern gesehener Gast in Klarenthal, überbrachte die Neujahrsgrüße des Magistrats. Der Stadtbezirk Klarenthal sei dank seiner vielen engagierten Menschen auf einem guten Weg, so Goßmann. Seine Verbundenheit mit Klarenthal und seinen Bürgern stehe auf festem Fundament, sagte Goßmann, daher schätze er den Klarenthaler Neujahrsempfang ganz besonders, und er sei immer wieder gern hier.

30 Jahre ist es her, seit Klarenthal seinen ersten Neujahrsempfang gestaltete. Etliche Wiesbadener Stadtteile sind dieser Idee später noch gefolgt und laden nun auch zum jährlichen Neujahrsempfang.

Ortsvorsteher Gunther Ludwig hieß die anwesenden Klarenthaler im neuen Jahr 2017 willkommen. Stadtweit sorgte die Straßenreinigungssatzung und die Hundesteuer für Ärger und Unmut. Bürger, Vereine und Ortsbeiräte liefen Sturm dagegen, und das auch mit Recht. Doch gab es auch Positives zu berichten. Die mobile Jugendarbeit (Moja) arbeitet erfolgreich, die Arbeiten am neuen Einkaufszentrum Süd schreiten voran, und die Planungen für das neue Carl-von-Ossietzky-Gymnasium sind auf dem Weg.

Nach Ehrungen und Fototermin folgte traditionell als Abschluss des Abends der Umtrunk mit Sekt und Häppchen, und man stieß auf das neue Jahr 2017 an.



Richard Altz, Gunther Ludwig und Jürgen Kern

Burghard Heidke

Schriftführer

SPD Klarenthal

Impressum: SPD Wiesbaden-Klarenthal, Petra Vogt,
Tel.: 0611/48825
Luftbild: Axel Häslar, Ziegelstr. 14, 63505 Langenselbold
Bild Ehrung: Rudolf Traute

Verdiente Ehrungen: 355 Jahre Treue zur SPD

Diese stattliche Anzahl an SPD-Mitgliedsjahren mussten allerdings sieben Klarenthaler SPD-Mitglieder unter sich aufteilen:

Marie TSCHERNAY (70 Jahre), Dr. Hermann LUDWIG (60 Jahre), Werner GEIGER, Dr. Joachim KRAUSE, Peter SCHÄFER, Edmund SCHEPP (alle 50 Jahre), Rainer Ewald GRÜNEN (25 Jahre).



Am 09. Dezember 2016 war es dann soweit: Im Rahmen der Klarenthaler SPD-Weihnachtsfeier, zu der wir uns im Restaurant „Neues Schützenhaus“ trafen, ehrte der Wiesbadener SPD-Bundestagskandidat Simon Rottloff fünf Jubilare; zwei wurden aus Krankheitsgründen zu Hause geehrt.

Simon Rottloff dankte den Jubilaren für ihre langjährige Treue zur SPD und überreichte ihnen außer der üblichen Urkunde, Nadel und Blumen ein Buchgeschenk.

Wir gratulieren allen Jubilaren auf das Herzlichste zu einem ganz besonderen Tag in ihrem Leben. Einen solchen Jubiläumstag mit der Weihnachtsfeier zu verbinden hat in der Klarenthaler SPD bereits Tradition, denn die feierliche und anheimelnde Atmosphäre fördert das Hochgefühl aller Teilnehmer.

Burghard Heidke

Schriftführer



SPD Mann Michael Koch bei der Lichtersitzung der Wubbe am 28.01.17 mit Grossi beim Riverdance auf der Bühne im Stadtteilzentrum Klarenthal.

SPD vor Ort!

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

www.spd-klarenthal.de oder spd-klarenthal@gmx.de





DER KLARENTHALER

STADTTEILZEITUNG
SPD – KLARENTHAL

Februar 2017



Liebe Klarenthalerinnen , liebe Klarenthaler,

uns fällt es dieses Jahr nicht leicht, so einfach zur Tagesordnung überzugehen. Um uns herum scheint alles zusammenzubrechen.

Wir müssen ohnmächtig zusehen, wie Anstand, Ethik und Moral scheinbar ungebremst den Bach hinunter gehen. Soziale Medien entwickeln sich zu asozialen Medien, unsere Gesellschaft scheint noch nicht reif genug zu sein, um damit verantwortungsvoll umzugehen. Trotzdem sind wir der Meinung, dass gerade wir nicht aufgeben dürfen, unseren Beitrag für unsere Gesellschaft zu leisten. Mit kleinen Schritten zu zeigen, dass es doch geht, friedlich, anständig und menschlich miteinander umzugehen und damit den Zusammenhalt untereinander zu stärken.

Wir werden weiterhin versuchen, das Beste für die Klarenthaler Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Dafür werden wir auch im Jahr 2017 viel Kraft aufwenden müssen. Wir wissen, dass ein guter Zusammenhalt und eine enge Verzahnung unserer Klarenthaler SPD in der Klarenthaler Bevölkerung eine gute Resonanz findet. So wollen wir es weiter halten.

Deshalb wünschen wir Ihnen trotz alledem ein gutes, gesundes und vor allem friedliches Jahr 2017 !!

Gunther Ludwig (Ortsvorsteher)

Petra Vogt (Stadtverordnete)



Zusammen für ein lebens– und liebenswertes Klarenthal

Das Jahr 2016 ist vorbei! Nein, es war kein gutes Jahr für die Welt. Krieg, Not, Terror und Naturkatastrophen in vielen Ländern und die daraus entstehenden Flüchtlingsströme.

Terroranschläge in vielen Ländern, auch bei uns in Deutschland. Krisen und ein Schwinden der Demokratie in der Türkei, in Russland und anderswo, die Präsidentschaftswahl in den USA, das Erstarken der Rechten in vielen europäischen Ländern.

Nein, es war nicht das gute, frohe, friedliche Jahr, das wir uns Alle gewünscht haben. Oder doch?

Die Katastrophen und das Elend der ganzen Welt erreichen uns durch die modernen Medien immer schneller und direkter, sodass man darüber beinahe vergessen könnte, wie gut es uns eigentlich geht.

Betrachten wir unseren eigenen Stadtteil Klarenthal. Bei der Kommunalwahl wurde der alte Ortsvorsteher der Neue und die SPD wieder die stärkste Partei im Ortsbeirat, sodass wir uns

weiter für Sie einsetzen können. Viel Positives konnten wir auf den Weg bringen: Im Juni war der Spatenstich für das neue Einkaufszentrum und die Studentenwohnungen. Endlich! Auch der Neubau der Carl von Ossietzky Schule ist auf einem guten Weg.

Viele Feste haben wir zusammen gefeiert. Karnevalsveranstaltungen der Wubbe, die Kulturtage und das Sommerfest. Die Geschwister-Scholl-Schule wurde 50 und feierte das mit einem großen Fest im Juni und einer akademischen Feier im Dezember. Die Schule ist ein eindrucksvolles Beispiel wie es gelingen kann, dass Kinder aus mehr als 30 Nationen zusammen leben und lernen, genauso, wie die Menschen im ganzen Stadtteil weitgehend friedlich zusammen leben. Dieses Miteinander funktioniert auch deshalb so gut, weil sich viele Menschen sowohl beruflich als auch ehrenamtlich dafür einsetzen.

Auch für Ältere gibt es im Stadtteil viele Angebote und Möglichkeiten und viele Menschen die sich kümmern.

Klarenthal, ein lebens- und liebenswerter Stadtteil, auch wenn hier nicht Alles eitel Sonnenschein ist: Einbrüche, Schmierereien, wilder Müll und nächtlicher Lärm. Am Stadtteilzentrum wurden Grill und Bar entfernt, Moja arbeitet weiter, und mehr Mülleimer wurden aufgestellt, um so

mehr „Frieden“ und Sauberkeit zu schaffen. Ach ja, haben Sie schon bemerkt? Auf dem Sonnenweg Richtung Fasanerie sind vier neue Bänke aufgestellt worden, die zum Rasten einladen.

Helfen Sie mit, dass unser Stadtteil friedlich und lebenswert bleibt. Oft sind es Kleinigkeiten, die

das Leben angenehmer machen. Ein freundliches Wort, kein wilder Müll, Hundekot in die Tüte und dann in die Tonne und nicht in die Hecke, mehr Toleranz und weniger Lärm und Schmierereien, das wünsche ich mir und Ihnen, auf dass wir weiter friedlich miteinander leben, arbeiten, lernen und feiern können. Wir dürfen die Katastrophen dieser Welt nicht ignorieren, aber wir dürfen uns auch nicht davon erdrücken lassen, sondern das in unserer Macht Stehende tun, um unser Umfeld freundlicher zu machen.

Eva Ludwig

Vorstand

SPD-Klarenthal



Juhu! Neue Bänke auf dem Sonnenweg!

Liebe Klarenthalerinnen, liebe Klarenthaler,



in Zeiten politischen Unmutes geprägt von Protestgedanken, will ich mich etwas übergeordnet dem Gemeinschaftsgefüge unserer Stadtgesellschaft widmen. Nahezu Jeder von uns war oder ist in irgendeiner Form gesellschaftlich aktiv. Das beste Beispiel ist die Vereinswelt – egal, ob Sport, Musik oder Fastnacht.

Mit Ihrem Wirken bereichern und gestalten Sie ihr Umfeld zum Wohle der Gemeinschaft und jeder, der möchte, kann Teil dieser Gemeinschaft werden. Das funktioniert im „Kleinen“ etwa im Sportverein, wo Kinder und Eltern - unabhängig von Herkunft, Religion und Einkommen - durch das gemeinsame Interesse zu einer Gemeinschaft werden. Man geht aufeinander zu, respektiert das Andersartige, lernt von- und miteinander.

Nun hat es der gesellschaftliche Wandel mit sich gebracht, dass soziales Engagement nicht mehr automatisch an Vereine gebunden ist. Nein, Engagement findet heute häufig projektbezogen statt. Beispiele hierfür sind das Freiwilligenzentrum, die Wiesbaden-Stiftung oder das Tagesprojekt „Wiesbaden engagiert“. Ja, es hat sich etwas verändert. Das kann man bedauern, muss es aber anerkennen. Was jedoch im Kleinen wie im Großen nicht verloren ging, ist der tief sitzende Wille zur Gemeinschaft. Und zwar nicht nur zu Zwecken der „Unterhaltung“, sondern auch, wenn es darauf ankommt.

Hierfür gibt es zwei sehr schöne, ganz unterschiedliche Beispiele der jüngeren Vergangenheit unserer Stadt. Erstens: Die Hochwasserkatastrophen, verursacht durch Starkregen in den östlichen Stadtteilen. Was unabhängig vom Wirken des Krisenstabs der Feuerwehr und der Rettungsdienste sofort losbrach, war gelebte Solidarität. „Ich muss helfen, selbst anpacken – ganz egal, ob ich selbst betroffen bin oder nicht. Egal, ob ich den Nachbarn jetzt schon seit Jahren kenne oder ob er neu zugezogen ist“. Das wurde sofort zum gemeinschaftlichen Leitgedanken. Schließlich sitzt man gemeinsam in einem Boot – im Großen, wie im Kleinen.

Das gleiche hat sich auch auf der nächsthöheren Ebene unter Beweis gestellt. September 2015. Die Stadt wird angewiesen, über Nacht Notunterkünfte für über 1000 Geflüchtete Menschen bereit zu stellen. Der Krisenstab ist einsatzbereit und funktioniert. Dank gelungener Zusammenarbeit aller Beteiligten klappt alles nahezu reibungslos! Aber: Krisenstäbe und durchdachte Notfallpläne in die Tat umzusetzen ist das Eine.

Die nächste, vielleicht noch größere Hürde aber: Wie gehen die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener mit dieser von oben auferlegten Situation um? Berührungsängste, Sorgen, Zweifel – auch das wäre nachvollziehbar und ernst zu nehmen gewesen. Aber nein, ich hatte das Gefühl, die Stadtgesellschaft hatte dafür überhaupt keine Zeit. Vielmehr hat man sich daran erinnert, dass Frieden eben nichts Selbstverständliches ist und wollte den Menschen helfen, obwohl diesmal alle „fremd“ waren.

Man empfing die „neu Zugezogenen“ mit offenen Armen. Rund um die Uhr waren so viele Wiesbadenerinnen und Wiesbadener im Einsatz und organisierten sich. Kleidersammlung, Spielsachen, Freizeitangebote, später Sprachkurse – hier war jede Hilfe nachgefragt und wurde oft auch im Übermaß bedient! Auch war nicht jeder Stadtteil nur auf sich selbst gestellt oder fixiert. Anfangs schaute die Gesamtstadt auf die Notunterkünfte in Nordenstadt, Breckenheim, Naurod und brachte sich ein. Nach Schließung dieser Unterkünfte schaute man nach Biebrich oder Kastel und brachte sich ein. Die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener haben sich nicht verschlossen. Geprägt und angetrieben vom gemeinschaftlichen Leitgedanken der humanitären Hilfe, haben sie gezeigt, wozu sie bereit und im Stande sind.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fortsetzung der vorherigen Seite: Und das galt nicht nur für die ersten Tage des Ankommens. Bis heute ist der Gedanke präsent und der soziale Frieden wird gewahrt.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die umfängliche Integration derer, die hier bleiben, kein Selbstläufer wird, sondern die eigentliche Herausforderung birgt. Das muss man vor Augen haben und darf es nicht kleinreden. Die Sorgen und Ängste der Menschen sind hierbei absolut ernst zu nehmen. Trotzdem bin ich davon überzeugt, dass der gemeinsame Leitgedanke fortbestehen wird.

Denn am Ende ist es doch das Gefühl der Gemeinschaft, der Zusammengehörigkeit und des Miteinanders, was unsere schöne Stadt in all ihren Facetten ausmacht. Und genau das kann nicht organisiert oder angeordnet werden, sondern eben nur von den Menschen gewollt und gelebt werden.

Zu wissen, dass dies in der Vergangenheit so gewesen ist und gelebt wurde, ist schön und verspricht Zuversicht für die Herausforderungen der Zukunft.

Ihr

Simon Rottloff

Glückskekse zum Jahresanfang

„schwarzer“ Kaffee wurde ignoriert

Am Samstag, den 7. Januar 2017, machte sich der Vorstand der SPD Klarenthal auf den Weg zum EDEKA, um die Bürger im neuen Jahr zu begrüßen.

Doch wer war auf **diese** Idee gekommen? 7. Januar 2017, 9 Uhr, Temperatur -7°C, der Schuldige wollte sich nicht melden. Sei es drum, „bewaffnet“ mit Glückkekse, Einkaufswagen-Chips, heißem Kaffee und vor allem **mit viel guter Laune** begrüßten wir die Bürger. Der Eine oder Andere blieb sogar für ein kleines Gespräch stehen, - doch unser schwarzer Kaffee fand kaum Abnehmer. Ob es an der Farbe lag (Milch und Zucker wären übrigens auch da gewesen)?

Einige Bürger hätten gerne „roten“ Glühwein gehabt, doch um diese Uhrzeit fanden wir das nicht passend.

Nach fast 2,5 Stunden hatten wir dann alle Glückkekse verteilt, die Füße waren dabei, sich in Eisklumpen zu verwandeln, und der Kaffee wartete immer noch auf Abnehmer.

Wir beschlossen uns zu Hause aufzuwärmen, und so packten wir wieder zusammen.

Allen, die uns leider verpasst haben, wünschen wir auf diesen Weg nochmal ein gutes und gesundes neues Jahr.

Und bei der anstehenden Bundestagswahl sind wir von der SPD Klarenthal ihnen auch nicht böse, wenn sie rot wählen und auch dort den/die „Schwarzen“ einfach ignorieren.

Michael Koch

Kassierer SPD-Klarenthal

